

PROTOKOLL DES AUSSERORDENTLICHEN MINISTERRATES AM 19. MÄRZ 1944

Budapest, 19. März 1944

Am Sonntag, den 19. um 10 Uhr trat die Regierung zur Ministerratssitzung zusammen, an der — verspätet — auch der inzwischen eingetroffene Außenminister Ghyczy teilnahm. Der Text des ursprünglichen Ministerratsprotokolls lautet:

»Ministerrat, 19. März 1944, vormittags.

Vorsitzender: Ministerpräsident Miklós Kallay.

Protokoll führt Staatssekretär István Barczy.

Kallay informiert die Regierungsmitglieder, weshalb die Einberufung des außerordentlichen Ministerrates erforderlich war. Er unterrichtet den Ministerrat über die Deutschlandreise des Herrn Reichsverwesers. Der Herr Reichsverweser fuhr am 17. März auf Einladung Hitlers nach Kleßheim in Begleitung des Herrn Außenministers des Herrn Verteidigungsministers, und des Chefs des Honvédgeneralstabes.

Am 18. März vormittags begannen die Verhandlungen. Hitler betonte wiederholt, er werde nicht zulassen, daß sich die italienischen Ereignisse wiederholen. Er sei über Ungarns Absichten völlig informiert und habe alle notwendigen Schritte getan, um einen ungarischen Versuch zum Abspringen zu verhindern und um Ungarn zu besetzen. Die diesbezüglichen Befehle habe er bereits erteilt. Der Herr Reichsverweser argumentierte bei Hitler völlig erfolglos. Auch Ribbentrop und Keitel betonten, an der Lage sei nichts mehr zu ändern, denn die Befehle seien bereits erlassen.

Honvédminister Csatay äußerte sich in ähnlichem Sinne. Die Deutschen hätten erklärt, sofern Ungarn keinen Widerstand leiste, werde Berlin seine Unabhängigkeit achten.

Außenminister Ghyczy teilt mit, Ribbentrop habe sehr viele Anklagepunkte gegen Ungarn vorgebracht. Die Deutschen seien aber nicht bereit gewesen, ihre Anklagen zu präzisieren.

Honvédminister Csatay: Keitel erklärte, Ungarn müsse hundertprozentig hinter Deutschland stehen. Die Deutschen vertrauen uns nicht mehr.

Außenminister Ghyczy: Hitler und Ribbentrop verlangten vom Herrn Reichsverweser eine Erklärung, wonach die Deutschen Ungarn mit Zustimmung des Herrn Reichsverwesers besetzt hätten. Der Herr Reichsverweser wies diese Bitte der Deutschen immer wieder unbeugsam zurück, obwohl die Deutschen ihre Bitte wiederholten und die Abfahrt des Sonderzuges verschoben.

Ministerpräsident Kallay: der Innenminister hat heute nacht die ersten Nachrichten erhalten, daß deutsche Kräfte auf ungarisches Gebiet vorgedrungen sind. Nach

diesen Nachrichten und Feststellungen handelte es sich um mehrere Truppenteile, die aus mehreren Richtungen auf ungarisches Gebiet vordrangen.

Der Chef des Generalstabes hat schon vor einigen Tagen Kenntnis von der Konzentrierung deutscher Truppen an der ungarisch-deutschen Grenze erhalten. Darauf hat der Stellvertreter des Generalstabschefs dendeutschen Luftwaffenattaché, General Fütterer, gefragt, warum diese Truppenzusammenziehungen nötig waren und erklärte, seiner Meinung nach gehörten diese Truppenkonzentrationen zur Vorbereitung der militärischen Besetzung Ungarns. General Fütterer erklärte, von alledem hätte er keine Kenntnis und er hielte es auch für unvorstellbar, daß von deutscher Seite derartige Pläne gegen Ungarn gehegt würden. Die Truppenzusammenziehung an der ungarischen Grenze, genauer in Österreich, motivierte der General damit, daß Wien eine zentrale Lage habe und dort immer Truppenkonzentrationen stattgefunden hätten.

General Fütterer informierte den Gesandten Jagow von seinem Gespräch mit dem Stellvertreter des Generalstabschefs, der darauf Außenminister Ghyczy aufsuchte und indigniert erklärte, derartige deutsche Vorbereitungen würden jeder Grundlage entbehren.

Ministerpräsident Kallay: Heute am 19., bei Tagesanbruch habe er ein Telegramm erhalten, in dem ihn der Reichsverweser von Ungarn mit den Regierungsmitgliedern zu dem heute um 12 Uhr beginnenden Kronrat einlade. Ein anderes Telegramm sei auch vom ungarischen Außenminister eingelaufen, wonach wir uns auf eine deutsche Besetzung vorbereiten müssen. Ein drittes Telegramm ist eingegangen vom Generalstabschef, das die Mitteilung enthält, die deutschen Truppen müßten freundschaftlich empfangen werden.

Der Ministerpräsident betont erneut, der Herr Reichsverweser werde seinen Platz unter keinen Umständen verlassen. Das neue Kabinett würde vorübergehend aus führenden Verwaltungsbeamten zusammengestellt werden.

Schließlich teilt der Ministerpräsident mit, den Gesandten Jagow hätte die deutsche Regierung seines Postens enthoben, Gesandtschaftsrat Werkmeister werde versetzt. Veessenmayer sei beim Herrn Reichsverweser im Sonderzug erschienen und habe als Ministerpräsidenten Bela Imredy, Jenö Ratz oder Jenö Ruskay vorgeschlagen.

Innenminister Keresztes-Fischer macht weitere Mitteilungen zur Lage: Er meldet, kroatische Truppen hätten die Grenze überschritten und wollten Legrad einnehmen. Ein Gestapo-Oberst habe Befehl gegeben, Budapest einzuschließen und keinen einzigen Juden herauszulassen. Sofern die ungarische Polizei den Befehl der Gestapo verweigere, werde die Gestapo die Anordnungen selber durchführen. Der Innenminister stellt fest, die Deutschen hätten mehrfach die Unwahrheit gesagt, vor allem als sie erklärten, gegenüber Ungarn würden sie nur freundschaftliche Mittel anwenden. Demgegenüber sei die Gestapo heute, am 19. früh, in Ministerpräsident Kallays Arbeitszimmer eingedrungen und hätte dort versucht, Graf Istvan Bethlen zu verhaften. Istvan Bethlen aber habe die Aufforderung der Gestapo, in die deutsche Gesandtschaft zu gehen, zurückgewiesen. Baranyay, Rassay und zahlreiche andere führende Männer habe die Gestapo verhaftet und interniert. Im Hause des Grafen Istvan Bethlen hätten sie eine Haussuchung durchgeführt, Endre Bajcsy-Zsilinszky sei verletzt worden. Das Hotel Astoria sei für die Gestapo beschlagnahmt worden.

Die Gebäude auf der Margareteninsel und alle städtischen Schulen hätten die Deutschen für ihren eigenen Bedarf räumen lassen.

Honvédminister Csataj: Während unseres Aufenthaltes in Deutschland haben alle Deutschen betont, es müsse eine verfassungsmäßige ungarische Regierung gebildet werden. Die Abdankung des Herrn Reichs Verwesers seien sie ebenso wenig gewillt anzunehmen wie die Bildung eines Verwaltungskabinetts. Sie wünschen Sicherheit dafür, daß Ungarn nicht nach Italiens Beispiel abspringen wird. Wenn der Herr Reichsverweser trotzdem abdanken würde, so würde nicht nur die völlige deutsche Besetzung erfolgen, sondern die Rumänen, Slowaken und Kroaten würden ebenfalls auf ungarisches Gebiet vordringen.

Ministerpräsident Kallay schließt die Besprechung und verkündet als Beschluß, daß das Kabinett auf dem um 12³⁰ Uhr beginnenden Kronrat zurücktreten und ersuchen werde, ein aus Staatssekretären bestehendes Kabinett bilden zu wollen.

Hiernach ging der Ministerpräsident mit den Mitgliedern der Regierung zum Kronrat. Vor dem Kronrat empfing der Herr Reichsverweser Ministerpräsident Kallay in einer Sonderaudienz. Der Kronrat begann um 12⁴⁵ Uhr und dauerte bis 13⁴⁵ Uhr.

Protokollführer war Staatssekretär Istvan Bárczy.

Nach dem Kronrat setzte der Ministerrat seine Sitzung fort.

Der Ministerrat legt die Rücktrittserklärung der Regierung vor, die Ministerpräsident Kallay unterzeichnet.

Die Erklärung enthält in großen Zügen folgendes:

Der Herr Reichsverweser empfing Ministerpräsident Kallay und informierte ihn über seine Verhandlungen mit Adolf Hitler. Nach dieser Information hielt die königlich ungarische Regierung eine Ministerratsbesprechung ab, auf dem die königlich ungarischen Minister des Äußeren und der Verteidigung die Kabinettsmitglieder über die Ereignisse auf ihrer Deutschlandreise informierten. Die beiden Minister stellten fest, daß die Deutschen Ungarn unbedingt unter allen Umständen besetzen werden. Hitler habe erklärt, daß er eine Wiederholung der italienischen Ereignisse unter keinen Umständen dulden werde.

Ungarns Besetzung durch die Deutschen habe vor der Rückkehr des Reichsverwesers begonnen, in den frühen Morgenstunden des 19. März und sei noch im Gange.

Infolgedessen habe das Kabinett seinen Rücktritt beschlossen und bitte darum, der Herr Reichsverweser möge den Rücktritt annehmen, ohne daß die Regierung die Motive für den Rücktritt darlege.

Zum Schluß drückt der Ministerpräsident in seinem und im Namen seiner Regierung dem Herrn Reichs verweser seinen Dank dafür aus, daß er die Arbeit zwei Jahre unter außergewöhnlich schwierigen Bedingungen mit solcher Weisheit gelenkt und unterstützt hat. Zum Schluß stellt er fest, die Treue, Ergebenheit und unverbrüchliche Anhänglichkeit eines jeden Mitgliedes der Regierung habe sich auch in diesen schwersten Stunden nicht geändert.